Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-buch, Darinnen Alte und neue, jedoch insgesam[m]t auff lauter bekandte Melodeyen abgefassete geistreiche Lieder zu finden, Welche Noch mit einem neuern Anhange vermehret worden

Adler, Jacob Nicolaus

Oldenburg, 1707

VD18 12925756

Von der Rechtfertigung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18359

Visual Library

6. Hilff steuren meinem Fleisch und Blut/Und laß mich deinen Willen/ Der alles mir zum besten thut/Gehorsamlich erfüllen. Hilff meiner Seelen Himmel an/Da weiß ich/ daß ich freudig kan All mein Verlangen stillen.

7. Herr Jesu/ laß mich dich allein Stets suchen und auch finden: Laß mich der Welt entrissen seyn/ So kan sich recht verbinden Mein Hertz mit dir: und alle Noth/Welt/ Sünde/ Teuffel/ Höll und Tod Gantz siegreich überwinden.

125.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

MEin GOtt/ich lob und preise dich/Von Grunde meiner Seelen/Daß du anjetzt hast lassen mich Freysprechen und loßzählen/ Von meiner schweren Missethat/Die dich so sehr erzürnet hat. Wie sol ich gnugsam preisen/Herr/ deine grosse Gütigkeit/Die du jetzt/ und sonst allezeit/ Hast wollen mir erweisen.

2. Ich hatte kaum gesucht bey dir Vergebung meiner Sünden/Ach! sih/da ließst du selbe hier Mich alsobalden finden. Wo ist ein solcher GOtt/ wie du/Der so genädig höret zu Den Seufftzen der Elendē/Und ungeachtet unsrer Schuld/Zu uns sich mit so grosser Huld/Wie du thust/pflegt zu wendē?

3. Weil du mich dañ so väterlich Zu Gnaden aufgenommen/So wil ich nun bereiten mich/Zu deinem Tisch zu kommen/Als ein geschickter frommer Gast. O Seele/mache dich gefaßt/Zu dieser Himmels-Speise/ Daß du sie würdiglich geneußt. Mein GOtt/hilff/daß dein guter Geist Mich hiezu unterweise.

Von der Rechtfertigung.

126.

DUrch Adams Fall ist gantz verderbt Menschlich Natur und Wesen. Dasselb Gifft ist auff uns geerbt/Daß wir nicht köntn genesen/ Ohn Gottes Trost/Der uns erlöst Hat von dem grossen Schaden/Darinn die Schlang Evam bezwang/ Gotts Zorn auff sich zu laden.

2. Weil

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht / Daß sie ist abgefallen Von Gottes Wort/ das sie verachtt/Dadurch sie in uns allen Bracht hat den Tod: So war je noth / Daß uns auch Gott solt geben Seinn lieben Sohn/Den Gnaden-Thron / In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein frembde Schuld In Adam all verhöner: Also hat uns ein frembde Huld In Christo all versöhnet. Und wie wir all / Durch Adams Fall / Sind ewiges Tods gestorben: Also hat GOtt/durch Christi Tod / Verneurt / das war verdorben.

4. So er uns den seinn Sohn geschenckt / Da wir sein Feind noch waren / Der für uns ist ans Kreutz geheuckt/Getödtt/gen Himmel gefahren / Dadurch wir seyn Vom Tod und Pein Erlöst/ so wir vertrauen / In diesem Hort / Des Vaters Wort: Wem wollt für sterben grauen?

5. Er ist der Weg/ das Licht / die Pfort / Die Warheit und das Leben / Des Vaters Rath und ewges Wort / Den er uns hat gegeben/ Zu einem Schutz/Daß wir mit Trutz An ihn fest sollen gläuben: Darum uns bald Kein Macht noch Gwalt Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottloß und verflucht / Sein Heyl ist auch noch ferren / Der Trost bey einem Menschen sucht / Und nicht bey GOtt dem Herren: Den̄ wer ihm wil Ein ander Ziel/Ohn diesem Tröster stecken/Den mag gar bald Des Teuffels Gwalt / Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auff GOTT und dem vertraut / Wird nimmermehr zu Schanden: Und wer auf diesen Felsen baut / Ob ihm gleich geht zu Handen Viel Unfalls hie / Hab ich doch nie den Menschen sehen fallen / Der sich verläßt Auf GOttes Trost/Er hilfft seinn Gläubigen allen.

8. Ich bitt / O Herr/aus Hertzens-Grund/Du wollst nicht von mir nehmen Dein heilges Wort aus meinem Mund / So wird mich nicht beschä-

men Mein Sünd und Schuld: Denn in dein Huld Setz ich all mein Vertrauen: Wer sich nun fest Darauff verläßt/ Der wird den Tod nicht schaue.

9. Meinn Füssen ist dein heilges Wort Ein brennende Lucerne/Ein Liecht/das mir den Weg weist fort: So dieser Morgen-Sterne In uns auffgeht / So bald versteht Der Mensch die hohen Gaben / Die Gottes Geist Den gewiß verheist / Die Hoffnung darin haben.

127.

ES ist das Heil uns kommen her/Von Gut und lauter Gnaden: Die Werck die helffen nimmermehr/Zu heilen unsern Schaden: Der Glaub sih JEsum Christum an/Der hat gnug für uns all gethan/Er ist der Mittler worden.

2. Was GOtt im Gsetz geboten hat/ Da man es nicht kunt halten / Erhub sich Zorn und grosse Noth / Für GOtt so mannigfalte: Vom Fleisch wolt nicht heraus der Geist / Vom Gsetz erfordert allermeist / es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey / Gott hätt sein Gsetz drum geben / Als ob wir möchten immer frey Nach seinem Willen leben: So ist es nur ein Spiegel zart/Der uns anzeigt die sündig Art / In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht müglich war dieselbig Art/ Aus eignen Kräfften/lassen/Wiewol es offt versuchet ward/ Doch mehrt sich Sünd ohn massen: Denn Gleißners-Werck Gott hoch verdammt/ Und jedem Fleisch der Sünden Schand Allzeit war angebohrt.

5. Noch must das Gsetz erfüllet seyn / Sonst wärn wir all verdorben: Darum schickt GOtt seinn Sohn herein / Der selber Mensch ist worden. Das gantz Gesetz hat er erfüllt/ Damit seins Vaters Zorn gestillt / Der über uns ging alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist Durch den / der es konnt halten/ So lerne jetzt ein frommer Christ Des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr denn / lieber HErre mein / Dein Tod wird mir das Leben seyn/Du hast für mich bezahlet.

7. Darum

7. Daran ich keinen Zweiffel trag/ Dein Wort kan nicht betriegen: Nun sagst du/daß kein Mensch verzag / Das wirstu nimmer lügen. Wer gläubt an dich und wird getaufft/Demselben ist der Himl erkaufft/Daß er nicht werd verlohren.

8. Er wird gerecht für Gott allein/ Der diesen Glauben fasset / Der Glaub gibt aus von ihm den Schein/So er die Werck nicht lässet: Mit Gott der Glaub ist wol daran / Dem Nechsten wird die Lieb guts thun / Bist du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs Gsetz erkannt/ Und schlägt das Gwissen nieder: Das Evangelium kömmt zu Hand / und stärckt den Sünder wieder. Es spricht: nur kreuch zum Kreutz herzu/ Im Gsetz ist weder Rast noch Ruh / Mit allen seinen Wercken.

10. Die Werck kommen gewißlich her Aus einem rechten Glauben: Dann das nicht rechter Glaube wär/Wolt man ihn dern berauben; Doch macht allein der Glaub gerecht / Die Wercke sind des Nechsten Knecht/ Dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wartt der rechten Zeit/ Was Gottes Wort zusaget: Wann das geschehen soll zur Freud / Setzt Gott kein gwisse Tage. Er weiß wol / wanns am besten ist / Und braucht an uns kein arge List/ Des solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ / als wolt er nicht / Laß dich es nicht erschrecken / Denn wo er ist am besten mit/Da wil ers nicht entdecken: Sein Wort laß dir gewisser seyn/Und ob dein Hertz spräch lauter nein/So laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß / Uns dieser Wolthat willen/Gott Vater / Sohn/ heiligem Geist / Der woll mit Gnad erfüllen/ Was er in uns angefangen hat/Zu Ehren seiner Majestäs/ Daß gheiligt werd sein Nahme:

14. Sein Reich zukomm: Sein Will auff Erd Gscheh / wie ins Himmels Throne: Das täglich Brodt ja heut uns werd: Wollst unser Schuld

verschonen/

schonen / Als wir auch unsern Schuldnern thun: Laß uns nicht in Versuchung stahn; Lös uns vom Ubel. Amen!

128.

NUn freut euch/lieben Christen gemein / Und laßt uns frölich springen / Daß wir getrost und all in ein / Mit Lust und Liebe/singen / Was GOtt an uns gewendet hat/Und seine süsse Wunder-That: Gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teuffel ich gefangen lag / Im Tod war ich verlohren: Mein Sünd mich quälte Nacht und Tag / Darinn ich war gebohren: Ich fiel auch immer tieffer drein / Es war kein guts am Leben mein/ Die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein gute Werck die galten nicht / Es war mit ihnn verdorben: Der frey Will haßte GOtts Gericht/Er war zum gutn erstorben. Die Angst mich zu verzweiffeln trieb / Daß nicht denn sterben bey mir blieb/Zur Höllen must ich sincken.

4. Da jammerts GOtt in Ewigkeit Mein Elend über die massen: Er dacht an sein Barmhertzigkeit / Und wolt mir helffen lassen. Er wandt zu mir sein Vater-Hertz / Es war bey ihm fürwar kein Schertz / Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen / Fahr hin / meins Hertzens werthe Kron/Und sey das Heil dem Armen / Und hilff ihm aus der Sünden Noth / Erwürg für ihn den bittern Tod / Und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vatr gehorsam war / Er kam zu mir auff Erden/Von einer Jungfraun rein und zart / Er wolt mein Bruder werden: Gar heimlich führt er sein Gewalt/ Er gieng in einer armn Gestalt/Den Teuffel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich / Es sol dir jetzt gelingen / Ich geb mich selber gantz für dich / Da wil ich für dich ringen: Denn ich bin dein / und du bist mein / Und wo ich bleib/da solst du seyn/ Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut / Da-

zu mein

zu mein Leben rauben / Das leid ich alles dir zu gut: Das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein/Mein Unschuld trägt die Sünde dein/Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel/zu dem Vater mein / Fahr ich aus diesem Leben / Da wil ich seyn der Meister dein / Den Geist wil ich dir geben / Der dich in Trübsal trösten soll / Und lehren mich erkennen wol / Und in der Warheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt/Das sollstu thun und lehren/Damit das Reich Gotts werd gemehrt/zu Lob und seinen Ehren: Und hüt dich vor der Menschen Gsatz / Davon verdirbt der edle Schatz/Das laß ich dir zu letzte.

129.

HErr Christ/der einig GOttes Sohn Vaters in Ewigkeit / Aus seinem Hertzn entsprossen / Gleich wie geschrieben steht: Er ist der Morgen-Sterne/Seinn Glantz streckt er so ferne/ Für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch gebohren / Im letzten Theil der Zeit / Der Mutter unverlohren Ihr Jungfräulich Keuschheit/ Den Tod für uns zerbrochen / Den Himmel auffgeschlossen/ Das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe Und Erkäntniß nehmen zu/Daß wir im Glauben bleiben/Und dienen im Geist so/Daß wir hie mögen schmecken Dein Süßigkeit im Hertzen/Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge / Du Väterliche Krafft/Regierst von End zu Ende / Kräfftig aus eigner Macht: Das Hertz uns zu dir wende/ Und kehr ab unsre Sinne/Daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte/ Erweck uns durch dein Gnad: Den alten Menschen kräncke/Daß der neu leben mag/Wol hie auf dieser Erden/Den Sinn auch all Begierden/ Und Gdancken habn zu dir.

130.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

WEnn dein hertzliebster Sohn/O GOtt/ Nicht wär

wär auff Erden kommen / Und hätte sich nicht meiner Noth So treulich angenommen: So hätte ich zur Höllen-Pein Verdammet müssen ewig seyn / Um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast/ Darff nimmermehr verzagen: Weil er die schwere Sünden-Last Für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich/Da er am Kreutz ließ tödten sich/ Auff daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Hertz und Muth / Mit Kindlichem Vertrauen: Auff diß sein rosinfarbes Blut Wil ich mein Hoffnung bauen / Das er für mich vergossen hat/ Gewaschen ab die Missethat/ Und mir das Heil erworben.

4. In solchem Blut erquick ich mich/ Und kom zu dir mit Freuden. Ich suche Gnad demühtiglich: Von dir sol mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn/ Durch seinen Tod und Marter-Kron/ Kan mir kein Teuffel rauben.

5. Nichts hilfft mich die Gerechtigkeit / Die vom Gesetz herrühret: Wer sich in eignem Werck erfreut/ Wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu Werck allein/ Das machts / daß ich kan selig seyn / So ichs mit Glauben fasse.

6. Gott Vater/ der du alle Schuld Auff deinen Sohn geleget: Herr Jesu/ dessen Lieb und Huld All meine Sünde träget: O heilger Geist / des Gnad und Krafft Allein das Gute in mir schafft/ Laß mich ans End beharren.

131.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

SO bald ich meine Sünd betracht / Mir mein Gewissen Unruh macht/ Und saget mir: daß Höllen-Pein Der Missethat Belohnung seyn.

2. Kein Sünder habe Theil an Gott / Den er so offtmahls hab verspott: Er wird von seinem Angesicht Verstossen hin zu dem Gericht/

3. Daß ihm ein blutig Urtheil sag / Was ihm bestimmt sey für ein Plag / Und wie das Feuer angezündt/ Für seine übermachte Sünd.

4. Wenn

4. Wenn dieses mich nun hoch erschreckt/ Und fast Verzweifflung mir erweckt: So dencke ich/ ich bin zwar werth/ Daß GOtt also mit mir verfährt:

5. Doch gläub ich / daß sein Vater-Hertz Sey meinet wegen nicht ohn Schmertz/ Wenn ohn Erbarmung mir die Pein Der Höllen solt bereitet seyn.

6. Ich weiß/ daß er also geliebt Die Welt/ ob sie ihn gleich betrübt/ Daß er / auff unerhörte Art/ Seinn lieben Sohn auch nicht gespart.

7. Er hat ihn geben für die Welt / Auff daß sie würde loß gezählt: Wann sie nur ihn im Glauben fängt / Und sich an seine Wunden hängt.

8. Nun bin ich auch ja in der Welt / Und anders nichtes mich erhält / Wenn mich die Sünd verdammen wil/ Als Christi Wunden tieff und viel.

9. Drum hoffe ich / Gott wird mich nicht Verstossen von seinm Angesicht. Was er vor tausend Jahr geredt/ Dasselb noch unbeweglich steht.

10. Kein Sünder soll verdammet seyn/ Der sich schleußt in die Wunden ein Des grossen Büssers Jesu Christ / Der aller Sünder Heyland ist.

11. Wird aber jemand je verlohrn / So ist er dazu nicht erkohrn: Sein Unglaub stürtzet ihn hinein In die gedachte Höllen-Pein.

12. O Herr/ ich glaube/ hilff du mir/ Daß mein Glaub thätig lebe dir / Und nimmer möge hören auff. Du sagst: ja! Ich verlaß mich drauff.

132

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

Also hoch hat Gott geliebet Dich/ du arge böse Welt/ Daß er seinen Sohn dir giebet/ Als ein theures Löse-Geld: Auff daß du und jederman / Der ihn nimmt mit Glauben an/ Nicht mit dem verdamten Hauffen Dürffe nach der Hölle lauffen:

2. Sondern/ daß er ewig lebe/ Und dort in der Seligkeit Mit und bey den Engeln schwebe/ Für dem Herren allezeit. Denn GOtt hat aus seinem Thron Darum nicht gesandt den Sohn/ Daß er soll die Menschen richten Und verdammen: Nein/ mit nichten.

3. Vielmehr

3. Vielmehr sol er selig machen Jederman/der sich bekehrt / Und sich aus des Teuffels Rachen Hertzlich wünschet und begehrt. Wer beständig gläubt an ihn / Hat das Leben zum Gewinn: Wer nicht gläubet/der wird müssen Für Gerichte stehn und büssen.

4. Darum selig ist/der gläubet An den theuren Gottes Sohn / Und bey ihm beständig bleibet: Wie auff ihn die Väter schon Ihre Hoffnung auch gesetzt / Und an ihm ihr Hertz ergetzt: Darum auch aus ihrem Orden Jederman ist selig worden.

5. Diß ist aber das Gerichte/ Und der Welt ihr Untergang / Daß sie zu dem hellen Lichte Sich nicht kehren wil mit Danck / Das doch wendet spat und früh/ Seinen Gnaden-Glantz auff sie. Sie will nicht vom Bösen lassen/Drum pflegt sie das Licht zu hassen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden / Der ist auch des Lichtes Feind / Daß er nicht dürf Straffe leyden / Weil die Wercke böse seynd. Wer die Warheit liebt und übt / Und der Tugend sich ergiebt/ Der läßt seine Wercke sehen: Denn sie sind in GOtt geschehen.

Vom heiligen Abendmahl.

133.

JEsus Christus unser Heyland / Der von uns den Zorn GOttes wandt / Durch das bitter Leyden sein Halff er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer des vergessen/ Gab er uns seinn Leib zu essen/Verborgen im Brodt so klein/ Und zu trincken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch wil machen / Der hab wol acht auff sein Sachen / Wer unwürdig hinzugeht/ Für das Leben er den Tod empfäht.

4. Du solst GOtt den Vater preisen / Daß er dich so wol thut speisen/Und für deine Missethat In den Tod seinn Sohn gegeben hat.

5. Du solst gläuben und nicht wancken/Daß es sey ein Speiß der Krancken/Derer Hertz von Sünden schwer / Und für Angst ist betrübet sehr. 6.